

Bezugspreis
 Nr. Halle vierteljährlich 2 50 M., durch
 die Post 3 M., monatlich 80 Pf.,
 arithmetisch 1 M.,
 ohne Beleggeld.
 Bestellungen werden von allen Reichs-
 postanstalten angenommen.
 Für die Redaktion verantwortlich
 J. D. Dr. R. Dörf in Halle.
 (Vernunftüberwindung mit Vesten.)
 Nachdruck-Nr. 176.

Saale-Zeitung.

(Der Boten für das Saalthal.)

Einundzwanzigster Jahrgang.

Anzeigen
 werden die Spaltepreis oder deren Raum
 mit 20 Pf. für die erste Woche berechnet
 nach dem gewöhnlichen Tarif, von weiteren
 Annahmen und allen Anzeigen-
 Expeditionen angenommen.
 Reklamen die Zeile 40 Pf.
 Erscheint täglich
 mit Ausnahme der Son- u. Feiertage
 (Der Nachdruck unserer Original-Artikel ist untersagt.)

Nr. 285. Halle a. d. Saale, Dienstag den 6. Dezember 1887. 1887.

Abonnements-Anzeige.

Bestellungen auf die „Saale-Zeitung“ für den Monat Dezember werden von allen Reichspostanstalten, für Halle von der unterzeichneten Expedition und den bekannten Ausgabestellen unumsichtigt angenommen.
Die Expedition.

Der Präsidentenwechsel in Frankreich.

Die Wahl Sadi Carnot's zum Präsidenten der französischen Republik bedeutet den Sieg der Weisheit über das nicht ganz Bewußtliche, den Sieg des ehrenden nichternen Danks über das Hervorragende, welches wegen seiner Bedeutung unüberwindbar und deshalb zu fürchten ist. Neben Sadi Carnot gab es nur zwei ernstliche Kandidaten, Freycinet und Ferry, beides Männer von namhafter Begabung und von historischer Vergangenheit, Männer, welche wissen, was sie wollen, deren Namen allein schon ein Programm bedeuten, und welchen die seine, aber für den neuen Staatsmann unentbehrliche Gaben verleiht, ihr machtvoll auf die Menschen zu wirken und sie in den Mann ihres Geistes zu zwingen. Solche Persönlichkeiten aber fordern dafür auch um so härter zum Widerspruch heraus. Gegenläufige Unpopularität und der Nimbus beneidender Volkshässlichkeit können im Leben eines Staatsmannes ganz unvermittel auf einander folgen. Gambetta war nahe daran, die Studien dieses Weges nach rückwärts zu machen, als ihn der Tod ereilte, Ferry ist unter allen bedeutenden Männern seines Landes verneint worden, welcher das größte Maß von Danks auf sich vereinnamte, und wenn Freycinet in einer etwas günstigeren Position sich befindet, so ist das nur der Fall, weil die alte Glorie und Abgeschliffenheit seines Wesens die Herzen und Geister mehr abtöht, als zurückstößt und erbittert. Beide Staatsmänner aber sind dem Durchschnitt des laubhaften Materialismus gegenüber, weil sie das ungeschätzliche Niveau des Gewöhnlichen übersteigen. Man traut ihnen nicht, und deshalb hat man sie von der Macht ferngehalten. Man findet überhaupt, daß es genüge, wenn der Schein der Macht in die Hände des Präsidenten der Republik gelegt werde, während das Wesen derselben am besten kein souveränes Volk, d. h. bei den 70 Erwählten des Vertrauens der Nation, der der Demittanten kommen. Sollte es so eine zutreffendere Wahl, als die Sadi Carnot's geben? Dieser Mann hat es allerdings verstanden, die in ihm schlummernde Befähigung zum Herrscher bis heute mehrheitlich zu verschleiern, aber was thut das? Frankreich will ja doch gar keinen Herrscher, sondern der Präsident soll nicht sein, als der Neutralisationspunkt im Kampfe der Parteien, nichts, als der Schlüsselstein eines Gewölbes, welches ohne ihn auseinanderfallen müßte, ein Stein nur neben den andern, nicht weniger, allerdings, aber auch heiliger nicht mehr.

Solche Zustände, solche politischen Grundstimmungen können von Dauer sein und brauchen nicht notwendig schließlich zu wirken, wenn der Unterboden, auf welchem sie sich erheben, genügend fundiert ist, oder wenn der logische Schluss gleichsam aus unanschaffbaren Prämissen fließt. Der Präsident eines republikanischen Gemeinwesens darf in der That unter Umständen eine politische Marionette sein, ohne daß der Staat darunter leidet, die langen Jahrhunderte der venezianischen Geschichte haben es bewiesen. Aber jene Republik war das ge-

genügend der Demokratie, sie war eine ausgeprobenere Aristokratie. Die Franzosen dagegen zeigen durch Wort und That, daß sie zwei unzulässige Dinge vereinbaren möchten, daß sie Dauer und Stetigkeit von Verhältnissen fordern, deren Wesen an sich schon ganz auf verändernde Umstände und Neuerungen laßt. Die Herrschaft der Massen schießt die Herrschaft der Verhängnis aus, vom schrankenlosen Materialismus führt zur weiten Selbstherrschaft, ohne welche das Leben der Staaten und Völker in derartigen Individualismen ersticken muß, keine Brücke hinüber. Die heileren Kräfte unter den französischen Republikanen wollen es nicht anders und treiben bespottet diesen Ziele zu, die Massen aber drängen ihnen inständig nach. Weren wie diesen muß ein Mann wie Carnot höchst willkommen sein, von dem sich menschlich so viel Treffliches sagen läßt, doch man damit allein schon das Meist erhält, ihn politisch als eine Null zu behandeln. Wo sind die Zeiten hin, wo noch auf Tiers' Wort gehört wurde, die Republik wird konservativ sein oder sie wird nicht sein? Gambetta hatte noch das Zeug dazu, die kluge Mahnung zu beherzigen, ein jeder Schritt vorwärts, den dieser hervorragende Staatsmann that, war ein Schritt der Befreiung von den schwärmerischen Unklarheiten der übernatürlichen Jugendzeit, ein Schritt zu jener Selbsterkenntnis, in der man sich selber zu hängen gelernt haben muß, wenn man das verworrenen Gerübel der Welt mit überlegenem Geiste lenken will. Wir haben freilich zunächst noch kein unanschaffbares Recht, an dem guten Willen und dem redlichen Eifer Sadi Carnot's zu zweifeln, aber was vermog der einzelne, wenn er kein Geiz ist, gegen das dunkle und elementare Wesen einer angelegten Volkseule? Carnot ist schließlich doch nur Gröb II. Beide gehören zur Familie der sogenannten sonneten Leute, die als Instrumente in der Hand der wahren Parteiführer sich so überaus bequem im politischen Leben erweisen, bis sie eines Tages sich einzufallen lassen, selbständig zu werden, welches Geschäft sie regelmäßig mit einem schnellen, jagenden eleganten Sturz bejahen. Eines haben die Vorgänger in Paris und Versailles bewiesen, eines, was auch für uns in Deutschland höchst instructiv, das nämlich die monarchistische Richtung nicht im Aufsteigen ist. Das Land verlangt nicht nach erlassenen oder gar bonapartistischen Aemtern, es will aufrichtig, ja leidenschaftlich die Erhaltung der republikanischen Staatsform. Ein Erfolg der Orleans hätte ebenso den Krieg bedeutet wie ein Erfolg jener Garbmacher, für welche Boulanger die Gottheit und Déroulede ihr Prophet ist. Diese beiden Gefahren weitgehend vermeiden, und damit ist für uns das Hauptinteresse an dem Wechsel der Dinge in Frankreich auch eigentlich erschöpft. Mögen sie in Paris welches Ministerium immer, so selbst welche Präsidenten immer haben, wenn sie uns nur in Ruhe lassen. Ein böses Gewissen und ein Miß und Drang im eigenen Hantle kam den Franzosen allerdings nichts schaden, die Welt verliert nichts dabei, wenn die Menge, welche die Boulenger's fällt, sich für einige Zeit der angenehmen Emotion der auswärtigen Politik begibt.

Ueber die Persönlichkeiten des vierten Präsidenten der Republik ist folgendes mitzutheilen:

Marie François Sadi Carnot, Enkel des berühmten Konventmannes, welchen die erste Republik, den Organist des Sieges, getauft hatte, ist am 11. Aug. 1837 geboren und also im 51. Lebensjahre. Er war der jüngste der Präsidentenwahlkandidaten. Bestimmte Ingenieure zu werden, machte er brillante Examina auf der polytechnischen Hochschule und der Schule für Brückenbauern. Er war ein tüchtiger Geometer, ein tüchtiger Philosoph, ein tüchtiger Naturforscher, ein tüchtiger Diplomat, ein tüchtiger Staatsmann. Er war ein tüchtiger Mensch. Er war ein tüchtiger Patriot. Er war ein tüchtiger Staatsmann. Er war ein tüchtiger Mensch. Er war ein tüchtiger Patriot. Er war ein tüchtiger Staatsmann.

Zur Geschichte der Narren.

Das Mittelalter war recht eigentlich das goldene Zeitalter der Narren, nicht der wirklichen, denn die besten nicht aus, sondern der zumächigen, die zum obligaten Luxus großer Herren und vornehmer Leute gehörten, ihre besondere Tracht hatten und unter dem Schutze und der Aufsicht der Obrigkeit standen. Die mittelalterlichen Narren dienten nicht nur zur Verweigerung und Unterhaltung an weltlichen und geistlichen Höfen, wo sie ein besonderes, seltsames Amt bekleideten, sondern waren auch bei allen Festen und Aufbahnen zur Verköstigung und Würde beteiligt. Aus dieser Stellung erwuchs ihnen ein besonderer politischer und sozialer Einfluss, wie sie andererseits in Heiden, Scherzen und Schwänken ein getreues Bild des Geistes und der Sitten damaliger Zeiten geben und namentlich sehr charakteristisch die Haltung der weltlichen und geistlichen Grossen und den Geschmack an der Kurzweil bezeichnen. Ihre Späße waren, wie das Zeitalter selbst, meist bursch und plump, und sind für unsere feiner organisierten Völker kaum mehr verdaulich. Schon die gebildeten Völker des Alterthums hatten ihre Lustigmacher und Possenreißer, die nicht nur bei den Festlichkeiten aufzutreten, sondern auch im Dienste der Reichen und Vornehmen standen und ihnen die Grillen vertrieben. So soll bereits zu David's Zeiten Agis, der König zu Gath, eine Menge Narren an seinem Hofe gehabt haben, weil er 1. Samuel 21, 15 zu seinen Dienern sagt: „Habe ich der Ungehorsamkeit zu wenig, daß ihr diesen (den David) bedracket?“ Heber diesen Text hat unser Hummiger der Verse 13 und 14 derselben Kapitel im Jahre 1619 Philipp Cordelins, Pastor zu S. Peter in Göttingen, dem verstorbenen Hofnarren Hans Witzels seines Fürstentums, des Herzogs Franz I. von Pommern, die Trübsalpredigt gehalten, worin er ausführlich nachweist, daß man aus dem Leben und Wandel des ver-

storbenen Hofnarren so viel lernen könne, als aus dem des weisen Agamemnon, indem ja in der Welt fast mehr Narren seien, als Weisheit. Der Verstorbene sei ein „natürlicher Philosoph“ gewesen. Glücklicherweise, für seinen Narren beizugehen lernen lernt und ihn entweder in der Güte einen ehrliehen Abschied erteilt, oder ihn mit Gewalt von sich treibt; doch dazu gehört Selbstkenntnis, die nicht so gar häufig unter dem Menschengeschlechte gefunden wird. Die selbstwissenden Herren lassen es nicht so weit kommen, vielmehr bleibt es für sie beim Anspruch Salomonis: Wenn du den Narren im Wäpfer gerstest mit dem Stämpel wie Grübe, so ließe dich seine Narrenheit nicht von ihm (Sprüche Salom. 27, 22); und wenn er könnte, so würde er dir tüchtig ins Gesicht fagen: Bruder Siel, ich bin doch der Weise. Aus dem Wortsinn der deutschen Sprache an Benennungen für die Narren läßt sich ein Schluss ziehen auf die Artigkeit unserer Vorfahren auf diesen Posten und Volkshumaniären. Eine der ältesten Bezeichnungen, die schon im 15. Jahrhundert vorkommt, ist Hans'narr; ferner Schalk'narr d. i. ein Lustigmacher im Dienst (von Schalk, Knecht), oder, wie andere erklären, ein Narr aus Schalkheit; fagnarr von fagen = Possen reissen, verpöhlen, wovon auch das heute noch gebrauchte „fagen“ als Bezeichnung eines abnormen, hohen Menschen; Speißgeld von Speien = spögen, schwagen, bedeutet einen unmoralen, lustigen Schwärmer, ein Spundling, der gelehrte, aber geplagte Narr Friedrich Wilhelm's I. glaubt, es wäre das Wort Spießgeld oder Spottgeld; endlich Stöck'narr, welche Bezeichnung sich verchieden erklären läßt, entweder so dumme wie ein Stock, oder vom Zeitwort stöcken = Possen reissen, für welche Erklärung Agricola's Anspruch angeführt werden kann: „Weise Leute gehören in den Rath, Narren vor den Tisch, das sie Fluchen, Mutter ins Fied, wenn es noch thut“; ebenfalls könnte das Wort Stöck'narr auch vom Narrenstod oder Narrensteden hergeleitet werden. Auch den Repräsentanten des Niedrigstehenden auf der Volkshöhe haben die Deutschen früh geliebt und ihn nach ihrer beliebten Nationalspitze, der Wurst, benannt, lange vor

latter, der bekanntlich neben den Hanswurst ein Werklein schrieb, worin der königliche Herzog zu Braunschweig gemeint war. In Italien dienten die Hanswurst als Vorbild von einem italienischen Duffo herkommen, der bei dem Wiener Harley so wohl geliebt war, daß man ihn den kleinen Harley, Harlequin, nannte, welche Benennung auch nach Deutschland verpflanzt wurde. Auch der Harley oder Hanswurst hat sich, gleichwie der Hansnarr aus dem öffentlichen Leben, von unserer Bühne verloren, und obwohl sogar Heffing ihn mit viel Eifer und Wahrheit vertheidigte, bis jetzt keine Wiedereingung nicht erlangt. Die wichtige und bedeutungsvolle Klasse der Narren waren jedenfalls die Hofnarren, aus kurzweilige Räthe, lustige Räthe oder Tischräthe genannt, die das Amt hatten, ihre Herren nach deren ersten Anstößigkeiten auszubereiten, namentlich bei Tafel durch ihre Schwänze und Späße die Unterhaltung zu beleben und zu führen, und überhaupt ihren Herren Vergnügen, trübe Stimmungen, und able Yaum zu verschaffen. Die Herren von damals suchten sich dadurch nach der Bildungsjahre ihrer Zeit geistig zu vergnügen; doch spielte der Trick, aus Rollen anderer zu lachen, unter Umständen auch sich selbst preiszugeben, dabei immer eine Hauptrolle. Sie wurden umsoher zu solchen Erweiterungen beigegeben, als das Leben selbst der höchsten Stellen damaliger Zeit arm war an sozialen Annehmlichkeiten und Genüssen, wie wir sie heute haben. Auch die Mode viel, so daß viele Schönen und Weisen abgemagerte Große wie Kaiser Karl V. sich ihre Hofnarren hielten. Von ihm erzählt s. B. Bartholomäus Cajtan, der 1547 zur Zeit des Reichstages in Augsburg war: „Ich habe den Kaiser auf etlichen Reichstagen oft eßen sehen. Er lach die anderen gehen und setzte sich allein an den Tisch. Heber Tisch redete er nichts; es kamen wohl Schalkswarren hinter ihm, die allerlei Possen reissen konnten, er lachte sich aber nicht davon, höchstens verzog er den Mund zu einem halben Lächeln, wenn sie etwas recht Narrenliches sagten.“ Viele dieser lustigen Wags hatten sich an den Tischen und Höfen der Fürsten und Vornehen einer höheren Klasse eines Reiches Zutritt zu erziehen, als andere ehrlische Hofbeamte. Sie mußten ganz

Gegründet
1859.

Telephon-
Anschluss
Halle-Berlin.

J. LEWIN

Gegründet
1859.

Telephon-
Anschluss
Halle-Berlin.

4. Markt 4.

Halle a. S.

4. Markt 4.

Manufactur- und Modewaaren, Seidenstoffe, Sammete, Damen- und Mädchen-Confection, Läuferstoffe, Teppiche, Möbelstoffe, Gardinen, Flanelle, Tücher. Reise-, Schlaf- und Stepdecken. Specialität: Besatz- und Mäntel-Plüsch. Wäsche-Fabrik.

Mein diesjähriger grosser

Weihnachts-Ausverkauf

dauert ununterbrochen bis zum 24. December. — Derselbe hat durch den Neubau meines Geschäftshauses in allen seinen Theilen eine derartige überraschende Ausdehnung erfahren, dass sich meinen werthen Kunden bei Deckung ihrer Weihnachts-Einkäufe in diesem Jahre eine ausserordentlich günstige Gelegenheit bietet.

Fest-Geschenken

eignen. Diese sowohl, wie mehrere grosse Posten, welche in den Rayons des Detail-Geschäftes zusammengestellt sind, sind derartig im Preise zurückgesetzt worden, dass sich für meine verehrte Kundschaft wirkliche Gelegenheitskäufe darbieten.

Wegen vorgerückter Saison sind in der I. Etage meines Geschäftshauses als besonders empfehlenswerthe Posten hinzugefügt worden: 8/4 reinwollene Elsasser Winterstoffe zum Preise von 75—110 Pfg. das Meter. 8/4 breite Damen-Tuche I. Qualität, in den herrlichsten Farben, 100 Pfg. das Meter. 8/4 reinwollene Croisés und Velours in überraschendster Auswahl, 7,50 Mark die vollständige Robe. Reinwollene, doppeltbreite Herbst-Beiges prima Qualität (statt Mk. 2.—) jetzt nur 125 Pfg. das Meter. Halbwoollene, doppeltbreite Beiges, 75 Pfg. das Meter. 8/4 breite Satin-Cachemirs, in 20 der neuesten Farben, 100 Pfg. das Meter.

Spitzenstoffe in jeder Farbe per Meter 75 Pfg. Seiden-Plüsch Ia. Qualität per Meter 2,25—2,50 Mk.

Schwarze reinwollene Cachemirs, 110/120 ctm. breit.
Preise per Meter: Nr. 30. 1.40. Nr. 35. 1.55. Nr. 40. 1.65. Nr. 45. 1.75. Nr. 50. 1.85. Nr. 55. 2.—. Nr. 60. 2.20. Nr. 65. 2.45. Nr. 70. 2.65. Nr. 75. 2.65.

Schwarze halbwoollene Cachemirs, 105/110 ctm. breit.
Preise per Meter: Nr. 10. 80 Pfg. Nr. 15. 90 Pfg. Nr. 20. 100 Pfg. Nr. 25. 115 Pfg.

Grösste Auswahl in schwarzen und farbigen Seidenstoffen.

Weihnachts-Kleid

aus 8/4 reinwoll. Lama Nr. 7-8, aus 8/4 halbwooll. Lama, gestreift und carirt, Nr. 4,50-5, aus halbwooll. Wary Nr. 2,75.

Lischdecken reinwoll. Niss mit Borde Nr. 4, 5, 6-7.	Lischdecken beste Manila-Decke mit Quasten Nr. 2, 2,25, 2,50, 2,75-4.	Lischdecken bedruckt Manila mit Franzen Nr. 1, 1,25, 1,50.	Bettdecken in weiss u. roth mit Franzen, grösste Auswahl, 1,50, 1,75, 2, 2,25, 2,50, 3, 4, 5, 6.
Weisse Tischentücher — grösstes Lager, — garantirt rein Weissen, br. Dtd. 1,75, 2, 2,50, 2,75, 3-5.	Bunte Herren-Tischentücher garantirt echtfarbig Dtd. 2,40 Mk.	Bunte Herren-Tischentücher einfarbig mit Borde, grösste Auswahl Dtd. 3,50, 4, 4,50, 5, 6.	Kinder-Tischentücher in bunt br. Dtd. 95 Pfg. in weiss mit Karte Nr. 1,10, 1,25, 1,50.
Blau bedr. Haus-Schürzen Prima Qualität Stück 50 Pfg.	Blau bedr. Hüft-Schürzen Prima Qual., fertig genäht 75 Pfg. bis 90 Pfg.	Weisse Haus-Schürzen extra weit mit Stickerei Nr. 1,20-1,50.	Damen-Nacht-Jacken weiss und bunt aus bestem Stoff Vordend Stück 1,25 bis 1,50.
Reinleinene weisse Handtücher aus Damast, Jaguard und Drell Dtd. 3,25, 3,75, 4,50, 5, 6, 7,50-12.	Reinleinene Handtücher in grau und weiss — vom Stück — Nr. 10, 15, 20, 25, 30, 40, 50 Pfg.	Reinleinene Drell, Jaguard- und Damast-Lischtücher Stück 1,25, 1,50, 1,75-3 Mk.	Reinleinene Prima Herren-Hemden mit Falte Nr. 1,75, 2, 2,25, 2,50.
Salbleinene und Semdentuch Herren-Hemden Stück 1,25, 1,50, 1,75.	Reinleinene Prima Damen-Hemden Stück 2,00, 2,25, 2,50.	Salbleinene und Prima Semdentuch Damen-Hemden Stück 1,25, 1,50, 1,75, 2,00.	Gaudmacher Herren- und Damen-Hemden Stück 1,75-2 Mk.

Grösstes Lager in Bettzeugen und Inletts per Meter 30, 35, 40, 45, 50 Pfg. Bunte Damast-Züchen per Meter 50-60 Pfg.; Weiss Damast-Züchen per Meter 45-55 Pfg. Herrenhuter und Prima Hausleinen in grösstem Sortiment per Meter 35-75 Pfg. Erste Auswahl in diversen Elsasser Hemdentüchern, nur bessere Qualitäten, per Meter 42, 37, 35, 30, 27 Pfg.

Hervorragende Auswahl in Damen- und Mädchen-Confection.

Sämmtliche Piecen werden nur aus bestem Material hergestellt, deren Preise auf das Genaueste calculirt sind. Trotz der vorge-rückten Saison befinden sich in besseren Dolmans, Paletots und Jaquets noch zu Hunderten zählenden Piecen am Lager, wovon ich nachfolgend einige Genres, welche ich zu enorm billigen Preisen zum Verkauf bringe, offerire:

Prima-Wollplüsch-Dolmans, hochlegant mit Pelz oder Federbesatz, in gestreift und glatt Nr. 28, 30, 35, 40.

Secunda-Wollplüsch-Dolmans mit Pelz oder Federgerüst Nr. 16, 20, 24.

Dolmans aus Reinwollenen Fantasie- u. Krimmerstoffen Nr. 18, 21, 24, 27, 30.

Plüsch-Paletots Nr. 15, 18, 20, 24, 27; Reinwoll. Soleil-Paletots Nr. 12, 15 u. 18 mit Pelz und Federbesatz.

Einen Posten zurückgesetzter Wintermäntel Nr. 6-9.

Eine Partie zurückgesetzter Regenmäntel aus besseren Stoffen Nr. 6-7,50, welche sich ganz besonders zu Weihnachts-Präsenten eignen.

Grösstes Lager in Gardinen, Läuferstoffen und Teppichen.

Extra breite Manila-Stoffe zu Gardinen etc. mit France 23 Pfg.

Große Posten Winter-Tricot-Taillen in allen Farben, Nr. 3,00, 3,50 und 4,00.

Schneeuhlen, eignes Fabrikat, extra groß für Damen, per Stück 75 Pfg.

Grösstes Lager in Fantasie-, Theater- und Concert-Tüchern, eignes Fabrikat, Verkauf zu Engros-Preisen.

Electriche Beleuchtung für Abendeinkauf.

